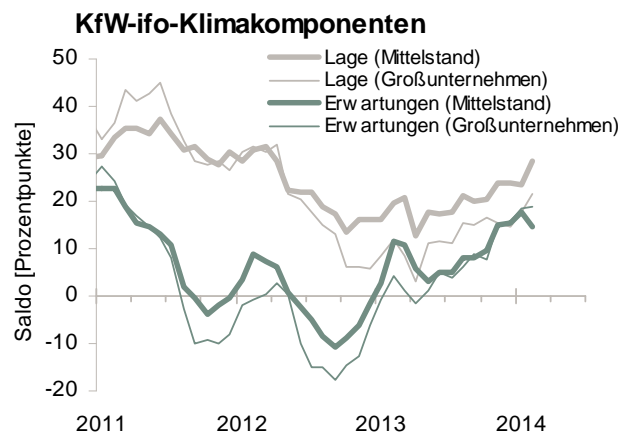
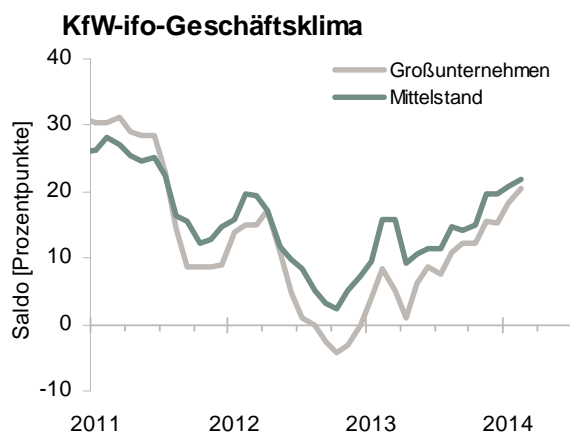


KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Februar 2014

Geschäftsklima: mehr Realität, weniger Optimismus

- **Mittelständisches Geschäftsklima dank sehr kräftiger Lageverbesserung im Plus**
- **Geschäftserwartungen der Mittelständler fallen auf Viermonatstief**
- **Erneut solide Stimmungsaufhellung in Großunternehmen**



Quelle: KfW Economic Research, ifo Institut München

Massive Verbesserung der aktuellen Geschäftslage im Mittelstand

Der Aufschwung nimmt Fahrt auf. Die Mittelständler berichten im Februar von einer massiven Verbesserung ihrer aktuellen Geschäfte: Der Lageindikator steigt um 5,3 Zähler – mehr als das Doppelte des Üblichen – auf 28,6 Saldenpunkte, ein 23-Monatshoch. Beim Geschäftsklima fällt der Anstieg dagegen bescheidener aus (+1,2 Zähler auf 21,8 Saldenpunkte), da die Erwartungen an die künftigen Geschäfte gleichzeitig auf ein Viermonatstief sinken (-3,0 Zähler auf 14,7 Saldenpunkte). Ernsthaft besorgt sind wir deswegen nicht:

- Der Rückgang der Erwartungen bedeutet noch kein Ende des positiven Trends. Der Indikatorstand vom Oktober vergangenen Jahres – das Niveau vor den drei jüngsten, teils sehr kräftigen Erwartungsaufhellungen – wird noch immer klar um 5,0 Zähler übertroffen.
- Die Erwartungseintrübung folgt auf eine Serie von zuletzt acht Monatsanstiegen in Folge (um kumuliert +14,5 Zähler), bei denen die Verbesserung der Lageurteile nur begrenzt Schritt halten konnte (+5,4 Zähler). So gesehen war eine Konsolidierung irgendwann überfällig, auch um Realität und Erwartungen wieder besser in Einklang zu bringen.

Gute Gründe für vorsichtigeren Optimismus

Zudem gibt es gute ökonomische Gründe, dass die Erwartungen nicht in den Himmel wachsen. So haben die globalen Konjunkturindikatoren insbesondere aus China, aber auch aus den USA zuletzt eher enttäuscht, und die Turbulenzen an den Finanzmärkten der Schwellenländer könnten im ungünstigsten Fall die globale Erholung beschädigen, sollte es zu weiteren massiven Kapitalabzügen kommen. Aktuell tritt der Konflikt in der Ukraine als weiterer Risikofaktor hinzu. Die größte konjunkturelle Gefahr geht jedoch weiterhin von einem noch immer möglichen Rückschlag in der Eurozone aus. Bezeichnend ist, dass das Geschäftsklima in dem stark auf die internationalen Märkte ausgerichteten industriellen Mittelstand auf der Stelle tritt (+0,2 Zähler auf 19,1 Saldenpunkte), während das Einzelhandelsklima im Februar auf ein 22-Monatshoch springt (+6,6 Zähler auf 22,9 Saldenpunkte). Letzteres spricht für eine kräftige Binnennachfrage und bestärkt uns in der Einschätzung, dass die überraschende Konsumschwäche im Schlussquartal vergangenen Jahres rasch überwunden wird.

Großunternehmen sehen Risiken bislang gelassen

Auch die Großunternehmen geben im Februar deutlich besser laufende aktuelle Geschäfte zu Protokoll (+4,1 Zähler auf 21,7 Saldenpunkte). Mögliche Risiken sehen sie dagegen gelassener als der Mittelstand. Sie sind sogar leicht optimistischer als im Vormonat (+0,4 Zähler auf 18,9 Saldenpunkte), nachdem ihr Erwartungsindikator bereits im Januar kräftig gestiegen ist. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, dass das Niveau der Lageurteile weiterhin niedriger ist als im Mittelstand, sodass die Großfirmen noch mehr Luft nach oben haben – besonders wenn sich die Weltkonjunktur, wie allgemein erwartet, zumindest moderat erholt. Insgesamt zieht das Geschäftsklima der großen Firmen (+2,3 Zähler auf 20,6 Saldenpunkte) dank der stabilen Erwartungen stärker an als im Mittelstand.

Dynamisches erstes Halbjahr 2014, moderateres Wachstum danach

Die beste Nachricht aus dem Februarergebnis des KfW-Mittelstandsbarometers: Endlich treibt eine deutliche Verbesserung der Realität das Geschäftsklima nach oben. Sogar den weniger optimistischen Erwartungen kann man Positives abgewinnen. Der vorsichtigeren Optimismus reduziert das Enttäuschungspotenzial angesichts erheblicher Risiken einschließlich der jüngsten geopolitischen Spannungen in der Ukraine. Es bleibt ein gesünderer Blick auf die Zukunft, der keinesfalls mit aufkeimendem Pessimismus verwechselt werden darf. Das Niveau der Erwartungen ist weiterhin gut und zeigt – genauso wie der jüngste Zuwachs der mittelständischen Beschäftigungspläne auf ein Zweijahreshoch –, dass die Firmen nach zwei mauen Jahren fest auf eine Erholung bauen. Wir sehen unsere Konjunkturprognose vom Stimmungsbild in den Firmen bestätigt: Das erste Halbjahr 2014 wird konjunkturell stark; ab dem Sommer flachen die Quartalswachstumsraten aber wieder etwas ab. Das reicht für ein Realwachstum von 2,0 % in diesem Jahr; 2015 sind dann kalenderbereinigt noch 1,6 % drin.

Autor: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, (069) 7431-3867, christine.volk@kfw.de

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Feb/13	Sep/13	Okt/13	Nov/13	Dez/13	Jan/14	Feb/14			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	11,5	11,8	13,6	19,0	17,5	18,9	19,1	0,2	7,6	3,7
	GU	7,8	13,7	12,1	17,2	16,1	19,6	22,7	3,1	14,9	5,1
Bauhauptgewerbe	KMU	31,0	21,9	18,9	22,0	25,6	25,6	26,0	0,4	-5,0	4,8
	GU	26,8	12,6	14,4	20,3	28,4	31,3	26,9	-4,4	0,1	13,1
Einzelhandel	KMU	10,4	14,2	12,5	14,9	20,0	16,3	22,9	6,6	12,5	5,8
	GU	0,7	11,0	12,9	10,0	13,2	7,4	9,8	2,4	9,1	-1,2
Großhandel	KMU	19,6	15,9	21,7	25,2	23,8	28,1	30,1	2,0	10,5	6,4
	GU	12,3	6,7	11,0	13,2	10,8	20,1	20,7	0,6	8,4	6,9
Insgesamt	KMU	15,7	14,2	15,1	19,5	19,7	20,6	21,8	1,2	6,1	4,5
	GU	8,3	12,2	12,3	15,6	15,3	18,3	20,6	2,3	12,3	4,7
Lage	KMU	19,5	19,9	20,2	23,7	23,9	23,3	28,6	5,3	9,1	4,0
	GU	11,9	14,9	16,4	15,6	14,5	17,6	21,7	4,1	9,8	2,3
Erwartungen	KMU	11,6	8,2	9,7	15,1	15,3	17,7	14,7	-3,0	3,1	4,9
	GU	4,3	8,9	7,8	15,2	15,7	18,5	18,9	0,4	14,6	7,1
Westdeutschland	KMU	15,8	14,7	15,6	20,3	20,7	21,6	22,2	0,6	6,4	4,7
	GU	8,0	12,1	12,3	15,8	15,0	18,0	20,4	2,4	12,4	4,4
Ostdeutschland	KMU	16,4	11,1	12,4	14,9	13,4	14,3	19,9	5,6	3,5	3,1
	GU	18,4	12,1	12,9	10,1	23,6	27,4	25,2	-2,2	6,8	13,7
Beschäftigungserwartungen	KMU	8,5	8,6	10,4	11,8	12,3	11,4	12,3	0,9	3,8	1,7
	GU	7,4	11,4	11,7	13,7	12,2	13,9	12,2	-1,7	4,8	0,5
Absatzpreiserwartungen	KMU	0,9	-0,9	-1,4	-1,1	1,0	-0,4	-1,1	-0,7	-2,0	0,9
	GU	1,1	-2,1	-0,9	2,3	3,5	0,9	-3,4	-4,3	-4,5	0,6

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine) und M(itlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)m(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)j(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.